

Die Afrikanische
Schweinepest (ASP) ist
auf dem Vormarsch und
bedroht Deutschland.



Konzeption und Gestaltung:

Dr. Joachim Reddemann
Dr. Claudia Gangl
Dr. Armin Gangl
Dr. Günther Baumer
Max Peter von Montgelas
Enno Piening

Foto- und Quellennachweise:

Fotoagentur piclease:
Richard Dorn, DE, Bache mit Frischling auf einem Waldweg, Rückseite
Max Kühn, DE, Wildschweinstrecke, S. 7; Jäger bei der Wildschadensbegutachtung, S. 9; Frischling, S. 5
Reinhard Siegel, DE, Wildschwein mit Frischlingen, Titelseite
Greta Flohe, DE, Schweineschnauze, S. 5
Susanne Fern, IT, Würste in einem Schaufenster, S. 6
Fotoagentur picture alliance:
Wolfgang Kumm, DE, Wildschweine in der Kühlkammer, S. 9
Bernd Wüstneck, DE, wegen SP getötete Ferkel in Laage, S. 4
Rolf Vennenbernd, DE, SP-Ausbruch in NRW, S. 4
Konstantin Chalabov, RUS, SP in Russland, S. 4
Jan Woitas, DE, Übung im Kampf gegen SP, S. 4
Friso Gentsch, DE, Jagd auf Wildschweine, S. 8
Andere Foto- und Bildherkünfte:
Dr. Jan Hrzal, Staatliche Veterinärverwaltung Prag, CZ, Fallwild aus der betroffenen Region Zlin, Titel- und Innenseite
Helmut Pieper, DE, Probennahme, S. 7
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, DE, Autobahn-Warnplakat, S. 6
Dr. Sandra Blohme/Friedrich-Loeffler-Institut, DE, Niere und Lymphknoten, S. 2
Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen, CH, Übertragungswege, S. 3





**Liebe Jägerinnen und Jäger,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,**

wie Sie den einschlägigen Medien entnehmen können, ist die Gefahr, dass die Afrikanische Schweinepest (ASP) den Sprung von den stark betroffenen osteuropäischen Ländern nach Deutschland schafft, größer denn je. Das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) hat das Risiko eines Eintrags durch kontaminiertes Schweinefleisch oder daraus hergestellte Erzeugnisse entlang des Fernstraßennetzes durch Fahrzeuge oder Personen bzw. durch illegal verbrachtes und entsorgtes kontaminiertes Material als hoch bewertet.

Das Risiko, dass das ASP-Virus durch wandernde Wildschweine eingeschleppt wird, wird als vergleichsweise niedriger eingestuft. Infizierte Wildschweine können in der freien Natur keine größeren Strecken mehr zurücklegen. Sie erkranken sehr schnell und heftig, werden immobil und verenden in der Regel innerhalb weniger Tage.

Neben der Wildschweinpopulation sind vor allem die Hausschweinbestände in Deutschland bedroht. Ein Ausbruch der Seuche würde neben den wirtschaftlichen Konsequenzen zu einer massiven Tierschutzproblematik im Wild- und Hausschweinbestand führen. Ein Horrorszenario, vor dem sich alle fürchten.

Zum aktuellen Zeitpunkt sind Präventionsmaßnahmen unerlässlich. Der Bayerische Jagdverband

hat deshalb seine Jäger aufgefordert, sich noch mehr bei der Schwarzwildjagd zu engagieren. Mit Erfolg: Die Strecke des vorangegangenen Jahres wurde 2017/18 erneut übertroffen. Hierfür Ihnen allen meinen aufrichtigen Dank!

Ich appelliere an Behörden, Jäger und Landwirte konstruktiv zusammenzuarbeiten und Maßnahmen abzustimmen. Dies sollte sowohl für die Früherkennung als auch den möglichen Seuchenfall gelten.

In diesem Falblatt erhalten Sie Informationen zu der Tierseuche ASP und zu den entsprechenden Präventionsmaßnahmen.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse und baue auf Ihre Unterstützung!

Prof. Dr. Jürgen Vocke, MdL a.D.
Präsident des Bayerischen Jagdverbandes (BJV)

Zur Klassischen und Afrikanischen Schweinepest

Die Klassische Schweinepest (KSP) und die Afrikanische Schweinepest (ASP) sind hoch ansteckende anzeigepflichtige Viruserkrankungen bei Haus- und Wildschweinen mit seuchenhaftem Verlauf, hoher Erkrankungsrate und hoher Sterblichkeit.

Sowohl die Haus- als auch die Wildschwein-Population in Deutschland sind derzeit anerkannt frei von beiden Schweinepest-Erregern.

Sind die Krankheiten für den Menschen gefährlich?

Als reine Tierseuche sind weder die KSP noch die ASP auf den Menschen übertragbar. Selbst der Verzehr infizierten Schweinefleisches birgt für Menschen kein gesundheitliches Risiko.

Welche Anzeichen treten auf?

Beide Schweinepestformen können akut, chronisch oder äußerlich unauffällig (subklinisch) auftreten. Der Zeitraum von der Infektion bis zum Auftreten von Krankheitssymptomen (Inkubationszeit) beträgt in der Regel einige Tage, selten mehr als eine Woche.

Akuter Verlauf der KSP und ASP – mögliche Anzeichen

- allgemeine Schwäche und hohes Fieber (u.a. verminderte Fluchtbereitschaft)
- Durchfall, zum Teil blutig, oder Verstopfung; Fressunlust
- neurologische Symptome (Lähmungen)/ Bewegungsstörungen

- hohe Sterblichkeit (Mortalität) variiert allerdings nach Virusstamm und Alter des infizierten Tieres
- flächige oder punktförmige Blutungen auf Unterhaut, Schleimhäuten und inneren Organen, blutig verfärbte Lymphknoten
- geschwollene Milz

Die genannten Auffälligkeiten sind in der Regel unspezifisch und treten nicht immer auf, nur eine Laboruntersuchung kann letzte Sicherheit geben. Ein infiziertes Tier kann im Frühstadium einer Erkrankung einen völlig ungestörten Eindruck machen. Erkrankte Tiere, v.a. bei der Afrikanischen Schweinepest, sterben i.d.R. innerhalb einer Woche. Vermehrtes Auftreten von Fallwild ist daher ein erstes und wichtiges Indiz.

Es ist wesentlich, dass sich die Bevölkerung, v.a. Schweinehalter, die Jägerschaft und Vieh- und Lebensmitteltransporteure der Gefahr durch die beiden Schweineseuchen KSP und ASP bewusst sind und wissen, wie die Erreger eingetragen werden und wie die Krankheiten bei Wild- und Nutzschweinen in Erscheinung treten können. Bitte helfen Sie mit, dieses Risiko zu minimieren bzw. einen Ausbruch zeitnah zu entdecken!



Verbreitung der ASP

Der ASP-Erreger wurde 2007 aus Afrika nach Georgien eingeschleppt und hat sich von dort über Russland, das Baltikum bis nach Polen und Tschechien ausgebreitet. In sechs europäischen Ländern wurde die ASP bereits nachgewiesen. Der Sprung der ASP von den betroffenen Gebieten in Osteuropa über eine größere Entfernung in das Nachbarland Tschechien erhöht laut Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) das Risiko einer Einschleppung auch nach Deutschland. Größte Gefahr für eine Einschleppung ist der Mensch, der den Erreger in die Bestände von Wild- und Hausschweinen eintragen könnte. Daher werden insbesondere Jäger und Landwirte, aber auch die Reisenden darauf aufmerksam gemacht, beim Umgang mit tierischen Produkten wie Jagdtrophäen und Fleisch besonders sorgfältig zu sein.

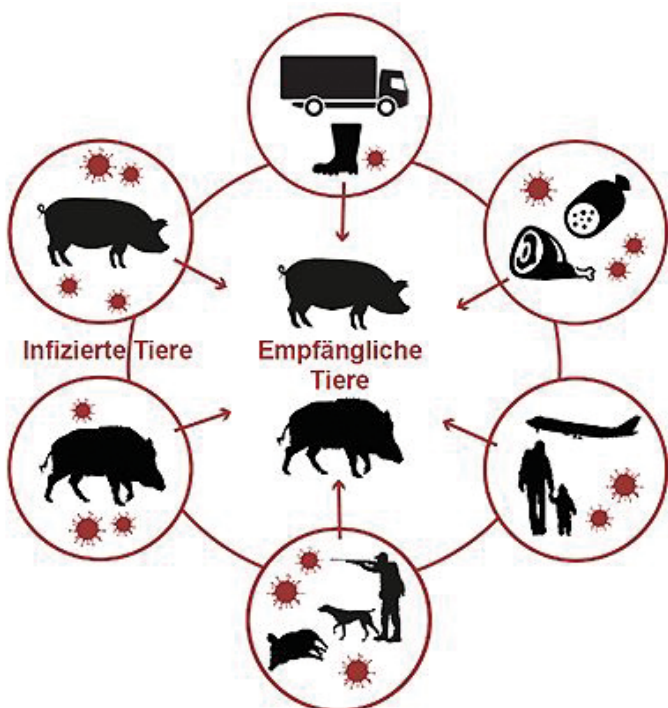
Da unter Umständen sehr geringe Virusmengen ausreichen können, um ein Tier zu infizieren, ist die Übertragung des Erregers über die unachtsam entsorgte „Wurstsemmel“ oder den Kontakt zu kontaminierten Futtermitteln denkbar. Es wird davon ausgegangen, dass sich die Wildschweine in Tschechien und Polen über weggeworfene Speisereste mit der Seuche infiziert haben.

ASP - Übertragungswege und Verbreitung

Übertragen wird die Afrikanische Schweinepest entweder durch direkten Kontakt von Tier zu Tier oder indirekt über Schlacht- und Speiseabfälle, kontaminierte Kleidung oder Fahrzeuge (sog. Vektoren; „ASP auf Rädern“). Der Mensch mit seinem Tätigkeiten wird als größter Risikofaktor für die Einschleppung und Weiterverbreitung der Seuche gesehen. Aus betroffenen Gebieten mitgebrachte Nahrungsmittel dürfen unter keinen Umständen an Haus- oder Wildschweine verfüttert werden, sondern müssen sicher entsorgt werden. Besondere Gefahr geht von Lebensmitteln aus, die Schweinefleisch enthalten, welches nicht erhitzt wurde. Gepökelte und geräucherte Fleischerzeugnisse können noch nach Monaten ansteckungsfähige Erreger enthalten. In kontaminierten Waldböden konnte das Virus noch nach sechs Monaten und in verarbeiteten tierischen Produkten noch nach einem Jahr nachgewiesen werden.

Das FLI fordert zu einer erhöhten Wachsamkeit auf. Tote Wildschweine sollen den zuständigen Behörden gemeldet werden. Schweinehalter müssen sicherstellen, dass ihre Bestände weder direkten, noch indirekten Kontakt zu Wildschweinen haben.

Wichtigste Verbreitungswege



Folgen und Auswirkungen

Ausbrüche dieser Seuchen in Nutzschweinebeständen würden gerade in Deutschland, als einer der größten Schweinefleischproduzenten weltweit, verheerende Konsequenzen haben. Neben den wirtschaftlichen Auswirkungen durch Verbringungsverbote und Exportbeschränkungen treten immense Tierschutzprobleme auf, z.B. durch das „Überlaufen“ der Ställe und Bestandskeulungen.

Eingeschleppt in Schwarzwildbestände bedeuten beide Schweinepestformen eine massive Beeinträchtigung der Jagd und führen hier ebenfalls durch die zu ergreifenden Maßnahmen zur Eliminierung der Erreger unter Umständen zu Tierschutz-relevanten Zuständen.

Im Gegensatz zur KSP ist gegen die ASP kein Impfstoff verfügbar, was die Bekämpfung dieser Seuche, vor allem im Wildbestand, erheblich erschwert. Daher können ausschließlich hygienische Maßnahmen im Schweinestall und im Jagdbetrieb sowie die Reduktion der Wildschweinpopulation zur Vorbeugung und Bekämpfung eingesetzt werden.



Vorbeugen - Einschleppung vermeiden So können Sie helfen!

Jäger

- Bejagen Sie das Schwarzwild intensiv, aber mit Augenmaß und Anstand.
- Verwenden Sie Wildwannen und tropfsichere Unterlagen beim Transport von Tierkörpern.
- Brechen Sie erlegtes Schwarzwild nach Möglichkeit in einer Wildkammer oder in gleichwertig ausgestatteten Räumen auf.
- Lassen Sie beim Aufbrechen/Zerwirken bzw. beim Entsorgen nicht verwertbarer Reste besondere Vorsicht walten.
- Reinigen und desinfizieren die zum Aufbrechen oder Zerwirken verwendeten Gerätschaften, Wildwannen etc. gründlich.
- Reinigen Sie die Hände bereits im Revier (z.B. mit feuchten Hygienetüchern), anschließend führen Sie eine gründliche Reinigung und Desinfektion mit geeigneten Handdesinfektionsmitteln durch.
- Unterbinden Sie nach Möglichkeit den unmittelbaren Kontakt der Jagdhunde insbesondere zu Fallwild und erlegten Wildschweinen (v.a. auch im Hinblick auf die Aujeszky'sche Krankheit)
- **Verwenden Sie kein Schwarzwild-Aufbruch, -Speiseabfälle oder -Schlachtreste usw. zur Kurrung.**
- **Entsorgen Sie keine Speiseabfälle und Essensreste im Revier.**
- Reinigen und desinfizieren Sie nach Möglichkeit Jagdutensilien und Kleidung.
- **Nehmen Sie bereits bei Verdacht auf ASP sofort Kontakt zum Veterinäramt auf (Anzeigepflicht)!**
- **Bei Auffälligkeiten (mehrere Stücke Fallwild, abgekommene Tiere, mangelnde Scheu, besondere Merkmale an erlegten Stücken usw.) informieren Sie unbedingt das Veterinäramt! Es könnte ein erstes Anzeichen für eine der beiden Schweinepestformen sein (Anzeigepflicht!).**
- Wirken Sie an Überwachungsprogrammen, wie dem *ASP-Monitoring Wildschwein* in Bayern mit. Möglichst jedes gefallene und krank erlegte Schwarzwild beproben. Die Beprobung tot aufgefundener Tiere ist besonders wichtig, um einen Seucheneintrag früh zu erkennen.
- Verzichten Sie auf Jagdreisen in Infektionsgebiete.

Landwirte und Hobbyschweinehalter

- Theoretisch kann jeder Landwirt, jeder Tierarzt, jeder Stallbesucher die Seuche in den Stall bringen. Halten Sie strikt die grundlegenden Regeln der Sauberkeit und Betriebshygiene ein (Biosicherheit).
- Nehmen Sie keine Fleisch- oder Wurstwaren, die Schweinefleisch enthalten, mit in Ihren Betrieb.
- Verfüttern Sie grundsätzlich keine Speise- oder Küchenabfälle an Schweine.
- Unterbinden Sie strikt Kontakte von Haus- und Wildschweinen. Freilandhaltungen sind besonders gefährdet.
- Achten Sie auf die Herkünfte von Heu und Stroh.



Verbraucher

- Bringen Sie keine Fleisch- oder Wurstwaren, die Schweinefleisch enthalten, aus dem Ausland mit.
- Verfüttern Sie keine Speisereste an Tiere und füttern sie keine Wildtiere.
- Entsorgen Sie Speisereste in dafür vorgesehene, verschließbare Müllbehälter, z. B. auf Parkplätzen. Lassen Sie nichts in der Natur zurück! Wildschweine gibt es überall in Deutschland.

Reisende

in / aus ASP-betroffenen Gebieten (insb. Tierhalter, Saisonarbeiter und Fernfahrer)

- Bringen Sie keinen Reiseproviant (v.a. Fleisch- und Wurstwaren) aus den betroffenen Gebieten mit.
- Verfüttern Sie grundsätzlich keine Speise- oder Küchenabfälle an Schweine!
- Entsorgen Sie generell Speiseabfälle in verschlossenen Müllbehältern.
- Bei Jagden in Ländern mit ASP befolgen Sie strikte Hygienemaßnahmen (Reinigung der Jagdkleidung und Jagdgeräte). Verzichten Sie auf (unbehandelte) Jagdtrophäen.

 Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Achtung!
Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland informiert:
Seit 2014 breitet sich die hochansteckende Afrikanische Schweinepest in Europa aus und bedroht Millionen Haus- und Wildschweine. Lebensmittel können diese für den Menschen ungefährliche Krankheit übertragen. **Bitte werfen Sie daher Speisereste nur in verschlossene Müllbehälter!**

Warning!
The Federal Ministry of Food and Agriculture of the Federal Republic of Germany hereby gives notice that:
Highly contagious African Swine Fever has been spreading through Europe since 2014 and is now a threat for millions of domestic pigs and wild boar. This disease, which is not dangerous for humans, can be transmitted by food. **Please make sure that all leftover food is put in sealed waste containers!**

Pozor!
Spolkové ministerstvo pro výživu a zemědělství Spolkové republiky Německo informuje:
Od roku 2014 se v Evropě rozšiřuje vysoce nakažlivý africký prasčí mor a ohrožuje milióny domácích i divokých prasat. Tato nemoc, která není pro lidi nebezpečná, se přenáší potravinami. **Odhazujte proto, prosím, zbytky potravin pouze do uzavíratelných nádob na odpady!**

Atenție!
Ministerul Federal al Alimentației și Agriculturii al Republicii Federale Germania informează:
Din anul 2014 se răspândește în Europa pesta porcină africană extrem de contagioasă care amenință milioane de porci domestici și mistreți. Prin alimente se poate transmite această boală care pentru om nu este periculoasă. **De aceea vă rugăm să aruncați resturile alimentare doar în recipiente de gunoi care pot fi închise!**

Внимание!
Информация Федерального министерства продовольствия и сельского хозяйства Федеративной Республики Германия:
С 2014 года в Европе распространяется очень заразная африканская чума свиней, представляющая угрозу для миллионов домашних и диких свиней. Это не опасное для человека заболевание может передаваться через продукты питания. **Поэтому просим Вас выбрасывать остатки пищи только в закрытые мусорные контейнеры!**

Uwaga!
Federalne Ministerstwo Żywności i Rolnictwa Republiki Federalnej Niemiec informuje:
Od roku 2014 na terenie Europy rozprzestrzenia się w wysokim stopniu zakaźna choroba – afrykański pomór świń – stanowiąc zagrożenie dla milionów sztuk hodowlanej trzody chlewnej oraz pogłowia dzików. Ta niebezpieczna choroba dla człowieka choroba może być przenoszona także przez żywność. **Dlatego prosimy wyrzucić resztki żywności wyłącznie do zamkniętych pojemników na śmieci i odpady!**

bmel.de/asp



ASP und Beutegreifer/Aasfresser

Laut FLI gibt es keine Hinweise darauf, dass Raubtiere und Aasfresser bei der Verbreitung der ASP eine besondere Rolle spielen. Eine Vermehrung des Virus findet in und auf diesen Tieren nicht statt, eine Darmpassage überlebt das Virus nicht.

Eine mechanische Vektorfunktion durch die Verschleppung virushaltiger Kadaverteile oder über Kontamination des Fells oder Gefieders mit getrocknetem Blut beispielsweise kann nicht generell ausgeschlossen werden.

Früherkennungs- und Monitoring-Programme

Effektive Monitoring-Programme, die eine Einschleppung eines Tierseuchenerregers in einen Tierbestand/eine Population frühzeitig aufzudecken vermögen, sind für eine schnelle und effiziente Tierseuchenbekämpfung von enormer Bedeutung. Je eher sie entdeckt und adäquate Seuchen-Bekämpfungsmaßnahmen eingeleitet werden, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, eine weitere Verbreitung der Krankheit schnell zu unterbinden und die Seuche rasch zu tilgen. Dadurch lässt sich unter Umständen enormer Schaden abwenden, und die Zeitdauer entsprechender Restriktionen beschränken. Wachsamkeit ist geboten!



Schwarzwildbestände reduzieren

Um die Gefahr einer Ausbreitung des Virus zu verringern, ist die Umsetzung der oben genannten Empfehlungen zur Prävention unerlässlich. Darüber hinaus muss die Jagd auf Schwarzwild intensiviert werden. Mit der Regulierung der Dichte lässt sich das Risiko für eine mögliche Etablierung und die folgende Ausbreitung reduzieren.

Flankierend werden derzeit diverse Maßnahmen diskutiert. Dazu zählen etwa eine vorübergehende ganzjährige Jagdzeit für Schwarzwild mit Ausnahme von Muttertieren, und die Verwendung von Saufängen.

Auch der Gebührenerlass für die Trichinenuntersuchung und Verkehrssicherungsmaßnahmen bei Treib- und Drückjagden sowie der Erhöhung der Anzahl der revierübergreifenden Bewegungsjagden auf Schwarzwild sind in Vorbereitung bzw. lokal bereits umgesetzt worden. Das Gleiche gilt für das Aufstellen von kostenlosen Sammelbehältern für Schwarzwild-Aufbruch und ganze Tierkörper.

Durch die Jagd darf keine großräumige Zerstreuung der Rotten erfolgen, etwa durch ungünstig durchgeführte Bewegungsjagden und/oder den gezielten Abschuss von Leitbächen bzw. führender Bächen.

Die Gewährung einer Aufwandsentschädigung für die Erlegung von Wildschweinen wurde von der Bayerischen Staatsregierung im Dezember 2017 in Abstimmung mit dem BJV beschlossen, die Umsetzung erfolgte wenige Wochen später. Damit wird das große Engagement der Jäger bei der Schwarzwildjagd ansatzweise gewürdigt.

Bei der Jagd auf Wildschweine müssen alle tangierenden Rechtsvorschriften (Jagdrecht, Tierschutzrecht, Natur- und Artenschutzrecht, Tierseuchenrecht) beachtet werden. Die ASP darf nicht Anlass geben, alle Gebote des Tierschutzes und der Waidgerechtigkeit zu missachten.

Wildschweine unterliegen sowohl dem Jagdrecht als auch dem Tierschutzrecht. Beide Rechtsgebiete verlangen bei der Tötung von Tieren ein möglichst schonendes Vorgehen und die Vermeidung etwaiger Schmerzen, Leiden oder Schäden.



Hightech trifft Tradition

Das digitale Schwarzwild-Monitoring des Bayerischen Jagdverbandes, BJVdigital, ist ein Beispiel dafür, wie modernste technische Entwicklungen für alle Beteiligten gewinnbringend in ein altes Handwerk integriert werden können. BJVdigital verbindet praktische Erfahrungen und moderne Technologie. Die Schwarzwildjagd, angesichts immer größer werdender Bestände vielerorts in Bayern eine Herausforderung für die Jäger, wird mit Hilfe des digitalen Internetsystems noch professioneller.

Mit Hilfe des vom BJV entwickelten Monitoring- und Reviermanagement System BJVdigital können Jäger und Landwirte und weitere Personen in ganz Bayern Daten rund um das Schwarzwild erfassen und selbst verwalten.

- Wo und wann wurde Schwarzwild gesichtet?
- Wo und wann wurde Schwarzwild erlegt?
- Wo haben sie Schäden verursacht und in welchem Umfang?

Mittlerweile haben sich im Bayerischen Jagdverband fast 2000 Nutzer registrieren lassen, um einen Datenaustausch revierübergreifend in Bejagungsgemeinschaften zu realisieren. So ist eine Kommunikationsplattform über eine transparente Datenbank mit Blick auf die Situation und die Entwicklung der Schwarzwildbejagung in ganz Bayern entstanden. Oberstes Ziel ist die effektive und gleichzeitig tierschutzgerechte Schwarzwildjagd jetzt und in Zukunft.

Zugang finden Sie über www.bjvdigital.de.

BJVdigital





Herausgeber:

Bayerischer Jagdverband (BJV)
Fachausschuss Wildkrankheiten,
Wildernährung und Tierschutz;
Arbeitskreis Schwarzwild
Hohenlindner Str. 12, 85622 Feldkirchen
Tel.: 089/990 234-0, Fax: 089/990 234-35
Internet: www.jagd-bayern.de